

Marburger Zeitung.

Tagblatt

Preise: In der Verwaltung abgeholt monatlich K 1.80.
Mit Zustellung ins Haus 2.20.
Durch die Post wie bisher (Dienstag, Donnerstag, Samstag):
monatlich K 1.50, vierteljährig K 4.50, halbjährig
K 9.—, ganzjährig K 18.—.
Mit täglicher Zustellung: monatlich K 2.—, vierteljährig
K 6.—, halbjährig K 12.—, ganzjährig K 24.—.

Erscheint täglich nach 6 Uhr abends.
An Sonn- u. Feiertagen erscheint die Zeitung nicht.
Schriftleitung und Verwaltung
Edmund Schmidgasse Nr. 4.
Sprechstunden des Schriftleiters: 11—12 Uhr mittags,
2—3 Uhr nachmittags an allen Wochentagen.
Scheckverkehr Nr. 15.378. : Fernsprecher Nr. 24.

Anzeigen werden mit 16 Heller für die einspaltige
Zeile oder deren Raum berechnet, bei
Wiederholung 10 Heller. — Größere Aufträge nach besonderer
Uebereinkunft.

Auskünfte nur gegen Einsendung der Antwortmarke.
Die einzelne Nummer 10 Heller.
Die Samstag-Nummer 14 Heller.

Nr. 73

Freitag, 30. März 1917

56. Jahrgang

Demütigung des Hauses Romanow

Alle Mitglieder des russischen Kaiserhauses mußten der Revolutionsregierung den Treueid schwören. — Kovreit und Arco beschossen.

Die Prophezeiung des Admirals.

Marburg, 30. März.

Am 13. Febr. 1917 war es, als der englische Admiral Lord Beresford im Oberhause sagte, er sei überzeugt davon, daß man in ungefähr sechs Wochen die deutschen Unterseeboote gemeistert haben wird und Lord Lytton als Vertreter der Admiralität fügte dem noch bei, daß alle vom Lord Beresford angeregten Mittel mit größter Energie zur Anwendung gebracht werden und daß England noch immer die Seepolizei für die ganze Welt bedeute. Vorgestern ist diese Frist von sechs Wochen schon abgelaufen, aber auch heute noch ist keine Meldung aus London gekommen, die im englischen Triumphe die Verwirklichung der Prophezeiung des englischen Admirals verkünden würde. Weiter noch als damals ziehen die U-Boote ihre Bahn; auch die Straßen, die durch das Eismeer hin nach Rußland führen, sind von der deutschen Reichsregierung als Sperrgebiet erklärt worden und die englische 'Seepolizei' verdeckt ihre schweren Waffen, ihre gewaltige Kriegsflotte, in von Minenketten geschützten Häfen. Die sechs Wochen, die der englische Admiral den U-Booten noch gewährte, sind vorüber, und Admiral Lord Beresford muß

es in England sich gefallen lassen, wenn er dort zum Lügner gestempelt wird oder zum leichtsinnigen Schwäger. Vorüber sind diese sechs Wochen und die Kraft der U-Boote nimmt zu mit jeder Woche; sie haben die Schiffe der Neutralen aus den englischen Gewässern verschont, sie haben im ersten Monate des verschärften Krieges gegen achthunderttausend Schiffsräumtonnen versenkt und der englische Verlust allein beträgt rund eine halbe Million von Tonnen. Und was im März versenkt worden ist, geht wiederum in viele hunderttausend Tonnen an feindlichen Schiffen und dazu kommt aus neue der Verlust an neutraler Tonnage, die nicht mehr in die Häfen der Alliierten fährt. Die Prophezie des englischen Admirals ist in Scherben gegangen und die heimliche englische Angst zählt die Vorräte ab, die heute noch im Lande liegen und berechnet den Tag, an dem sie verschwunden sein werden und der uns den englischen Hunger und damit den Frieden Europas bringt. Denn es mag geschehen was immer in diesem Kriege: die Sicherung des Friedens wird dann erst auf den Tischen der Diplomaten und vor den Augen der Völker liegen, wenn der türkische Kriegswille Englands gebrochen sein wird. Was das russische Chaos uns noch

bringen mag, ist noch mit den dichtesten Schleiern verhüllt; wir erfahren die Wahrheit nicht aus Rußland, weil sie der im englischen Befehlsbereich liegende amtliche russische Draht uns verschweigt, wie er sie auch damals verschwie, als er noch in den Händen des zarischen Regimes lag. England ist der gefährlichste und der unermüdbarste Feind und England muß niedergewungen werden, bevor die anderen Glieder der feindlichen Kette zum Frieden sich neigen. Und an dieser Aufgabe sind als wahre Friedensbringer die U-Boote tätig auf allen Meeren; lauter wird die Klage der Not in England, Italien und Frankreich und das Geheimnis, die Kraft der Unterseeboote zu lähmen, wurde noch nirgends enthüllt. Die Prophezeiung des englischen Admirals ist vom Winde verweht und England ist es, das in den U-Booten seinen Meister findet; wenn es an ihm zerbricht wie das Glück von Edenhall, dann ist die Welt vom Kriege befreit! R. J.

Das russische Chaos.

General Zwanow verhaftet.

St. Petersburg, 29. März. (R.B.) [Reuter.] General Zwanow, der gestern verhaftet wurde, wird nach St. Petersburg gebracht werden.

Die Seemannsbraut.

Ein deutscher Seeroman von G. Elser.

37

(Nachdruck verboten.)

Grete stieg eilig die Strickleiter hinunter und sprang in das Boot. Marie folgte. Kaum waren sie unten, als sich mehrere Köpfe über die Reihing beugten.

„Was macht ihr da unten?“ schrie einer. Doch schon hatte Reimers das Tau durchschnitten, mit dem die Jolle an dem Schiff befestigt war. Er stemmte die Ruder gegen die Schiffswand, um abzustößen. „Nimm die Riemen und rudere, was du kannst!“ rief er seiner Frau zu.

„Mit kräftigen Armen tauchte diese die Riemen in das Wasser. Eine Welle kam ihr zu Hilfe und trennte Boot und Schiff.“

„Donnerwetter!“ hörte man es oben rufen. „Die gehen mit dem Boot davon! Werst ihnen ein Tau um den Hals! Holt den Kapitän!“

Ein Tau schlug zu dem Boot hinunter, traf es aber nicht, sondern fiel klatschend ins Wasser. Marie arbeitete kräftig; auch Reimers hatte jetzt die Ruder ergriffen und ruderte aus Leibeskräften, während Grete das Steuer handhabte und das Boot von dem Schiffe trieb. Immer weiter wurde die Entfernung. Immer schwächer klang der Lärm auf dem Deck herüber. Mehr und mehr verschwand der Körper des Schiffes mit der stets zunehmenden Dunkelheit, bis er ganz in der Nacht verschwand.

Reimers atmete auf.

„Gott sei Dank“, sagte er, „daß wir von dem Unglückschiff frei sind!“

„Wenn ich nicht rudern müßte, Reimers“, meinte Marie, „so nähme ich dich beim Kopf und du bekämst einen Kuß!“

Reimers lachte: „Dazu ist später Zeit.“

Grete sagte nichts. Sie saß still am Steuer, mit ihren Gedanken und Erinnerungen beschäftigt. Sie dachte an Henning. Wo mochte er jetzt weilen? War er noch am Leben?

Da sahen ihre Augen zum Himmel empor. Fern im Süden flammte das Siernenbild des Kreuzes empor.

Neuer Mut, neues Hoffen zog in ihr Herz. Sie faltete die Hände über den Speichen des Steuers zu einem stillen Gebet.

Das Meer lag still vor ihnen, nur leichte Wellen treibend.

So zog das kleine Boot hinaus in den unendlichen Ozean im Glanz der Sterne, die von dem dunklen Himmel niederstrahlten, trostreich und hoffnungsvoll, als ob sie sagen wollten: Im kleinsten Boot oder auf dem größten Schiff — ihr steht überall in Gottes Hand.

15. Kapitel.

Sie ruderten die ganze Nacht hindurch. Wenn Marie ermüdete, ergriff Grete die Riemen, die sie ebenfalls meisterhaft zu führen verstand. Reimers beschäftigte sich damit, aus einer Stange und einem alten Segeltuch, das er in das Boot geschafft hatte,

einen Mast und einen Segel aufzurichten, was ihm auch gelang, so daß sie gegen Morgen unter einer frischen Brise, die im Süden aufsprang, sanft, aber rasch genug für ihr kleines Fahrzeug, dahinglitten. Da die Nacht sternenklar war, konnte man sich nach den Sternen richten, und auf den Rat Gretes steuerte man nach Osten, wo man hoffen durfte, auf ein Schiff zu treffen, das seinen Kurs nach dem Festlande nahm. Als der Morgen anbrach, blickten sie eifrig nach einem Segel oder den Rauchstreifen eines Dampfers aus. Aber es war nichts zu erblicken.

„Wenn ich nur die nötigen Instrumente hätte“, sagte Grete, „dann könnte ich schon bemessen, wo wir uns befinden. Aber die „Nymphen“ war ja so weit von ihrem Kurse verschlagen, und die letzten Tage wurden gar keine regelrechten Beobachtungen gemacht, daß ich im Unklaren über den Punkt bin, wo wir uns befinden.“

„Ich bin ein Dummkopf“, brummte Reimers, „daß ich daran nicht gedacht habe, die Instrumente mitzunehmen. Aber soviel ich von dem Kapitän gehört habe, befinden wir uns in der Nähe der Inselgruppe von Tahiti.“

„Dann wären wir sehr weit vom Festlande entfernt“, sagte Grete mit leisem Seufzer.

„Sehen Sie einmal da hinaus, Fräulein“, rief Marie, die im Vorderteil des Schiffes stand. „Da fliegt eine Schar Möwen, — da muß doch Land in der Nähe sein!“

Fortsetzung folgt.

Rußlands Kriegsindustriearbeiter.

St. Petersburg, 29. März. (R.B.) [Meldung der St. Petersburger Tel. Ag.] Die Arbeiter der Kriegsmaterialfabriken haben beschlossen, auf die Grundforderung ihres Programmes, den Achtstundentag, angesichts der Notwendigkeit der Kriegsmaterialerzeugung zu verzichten.

Von den russischen Bauern.

St. Petersburg, 29. März. (R.B.) Meldungen, die vom Lande eingehen, bezeugen, daß die Bauern planmäßig eine Miliz organisieren, um damit die frühere Polizei zu ersetzen. Sie schaffen neue örtliche Obrikeiten und drücken den festen Willen aus, die neue Regierung zu unterstützen und die ländlichen Erzeugnisse zur Verpflegung der Armee und der Bevölkerung zu verkaufen. In vielen Gouvernements setzen die Bauern die Preise aus freien Stücken herab. Eine große Anzahl örtlicher Versammlungen zeichnete Vträge, um politische Versammlungen zu organisieren. So stellten die Semstwo im Gouvernement Perm 50 000 Rubel zur Verfügung. Der Gedanke von der Gleichheit des Frauenrechtes fängt an, sich auf das Land auszubreiten. Im Gouvernement Jelaterinow ordneten die Bauern Frauen als Deputierte des Volksgesamtschusses ab.

Das Hauptquartier. Die Leichenfeier.

St. Petersburg, 29. März. (R.B.) [Agentur.] Der Kriegsminister hat die Aufhebung der Kriegsgerichte angeordnet. Der frühere Kriegsminister Polowanow ist ins Hauptquartier abgereist, um es auf neuer Grundlage zu organisieren, die gegenseitigen Beziehungen des Generalstabes und der provisorischen Regierung genau zu bestimmen, für die Verteilung der Besatzungen zu sorgen und gleichzeitig die alten Heerführer, welche die Altersgrenze erreicht haben, vom Oberbefehle zu entheben. Die bürgerliche Leichenfeier für die Opfer der Revolution findet am 30. März auf dem Marsfelde gegenüber dem Marmorpalast statt, wo etwa 100 Pioniere eine mächtige Gruft ausgraben. Vier Ingenieure leiten den Bau der gemeinsamen Grabstätte, deren Plan von der St. Petersburger Architekten-Gesellschaft gearbeitet und vom Räte der Arbeiter- und Soldatenabgeordneten gutgeheißen wurde. Die Feier wird morgen beginnen und bis 5 Uhr abends dauern.

Für den Krieg.

St. Petersburg, 27. März. (R.B.) [Agentur.] Während des ganzen gestrigen Tages haben Kundgebungen verschiedener Regimenter der Garnison von St. Petersburg stattgefunden, die Fahnen mit Aufschriften trugen, in denen die beiden Worte: Krieg und Freiheit vorherrschten.

Für den Frieden.

Berlin, 28. März. Aus Stockholm meldet der Sozialanzeiger u. a., daß in den Kreisen der neuen Petersburger Regierung eine geradezu panische Furcht herrsche vor der Haltung der Armee in der nächsten Zukunft. Die Lage wird im russischen Armeekommando als äußerst ernst bezeichnet, da die Haltung der Truppen im Falle eines starken feindlichen Angriffes gänzlich ungewiß ist. Im Heere wird eine mächtige Werbearbeit getrieben, die Waffen zu strecken, sobald der Feind angreife. Die Regierung wandte sich deshalb mit einem Aufruf an das Land, in welchem vorgelogen wird, daß Deutschland ein reaktionäres Rußland wieder einsetzen wolle. Eine deutliche Antwort darauf erteilte sofort die sozialistische Zeitung 'Pravda'. Sie veröffentlicht eine Entschlebung des Zentralausschusses der Arbeiter und Soldaten, worin die Soldaten ermahnt werden, die Schützengräben zu verlassen und zum Feinde überzugehen. Die Deutschen würden sich in die Ordnung der russischen Verhältnisse nicht einmischen, die Russen brüderlich empfangen und den Frieden herstellen.

Rücktritt der Schwedischen Regierung

Stockholm, 29. März. (R.B.) Das schwedische Telegramm-Büro meldet amtlich: Die Mitglieder des Kabinettes haben dem König

erklärt, daß die auf seinen Wunsch am 5. März veranstaltete Umfrage zur Feststellung, ob für das gegenwärtige Kabinett Möglichkeiten beständen, während der außerordentlichen Kriegsumstände die Regierung mit der nach Innen und Außen wünschenswerten Kraft weiterzuführen, das Ergebnis gehabt habe, daß diese Möglichkeiten nicht bestehen. Die Minister halten demnach ihr Rücktrittsgesuch aufrecht. Der König hat mit der Bildung des neuen Kabinettes den früheren Universitätskanzler Swark beauftragt.

Spaniens Verfassung aufgehoben.

Madrid, 29. März. (R.B.) [Meldung der Ag. Sivas.] Ein Dretet hebt die konstitutionellen Garantien in allen Provinzen des Königreiches auf.

Die durch den Krieg auch im neutralen Spanien hervorgerufene Forderung hat, vielleicht in Verbindung mit fremden Agitationen, in Spanien schon einigemal zu großen Unruhen geführt. Wenn jetzt die spanische Verfassung aufgehoben wurde, dürfte dies ein Beweis dafür sein, daß die Lage in Spanien außerordentlich ernst geworden ist.

Konfribierung Pester Beschäftigungsloser.

Dienpest, 29. März. (Ung. R.B.) Der hauptstädtische Magistrat veröffentlicht durch Maueranschlag eine Verordnung des Kommandanten, wonach sich alle im Gebiete der Hauptstadt aufhaltenden beschäftigungslosen Männer der Jahresklassen 1865 bis 1899 behufs Konfribierung zu melden haben. (Ob die Privaten, die vom Vermögenszins lebenden Beschäftigungslosen auch gemeint sind, wird in dieser kurzen Meldung nicht gesagt. D. Schriftl.)

Drei britische Zerstörer verloren.

Haag, 29. März. (R.B.) In dem am 18. März stattgefundenen Kampfe englischer Zerstörer mit deutschen Seestreitkräften ist der englische Zerstörer 'Paragon' gesunken und der Zerstörer 'Wellington' schwer beschädigt worden.

Berlin, 29. März. (R.B.) Ein deutsches U-Boot fand westlich Invergabbard Wrackteile; ein Boje trug den Namen 'Manly'. ('Manly' ist ein englischer, 1914 vom Stapel gelaufener Zerstörer von 1000 Tonnen; er hatte 120 Mann Besatzung)

Marburger Nachrichten.

Spenden für Musik ins Feld. Der Marburger Handelsangestellte Franz Kieser, Telephonist bei einem Korpsartillerie-Kommando, hat durch die 'Marburger Ztg.' um Spenden zur Anschaffung einiger Musikinstrumente für seine Telephonistenabteilung. Frau Johanna Ferner in Marburg hat auf Grund dieser Bitte bei hiesigen Kaufleuten eine Sammlung veranstaltet und folgende Spenden erhalten: Hans Bucher 5 R., Karl Loh 3, M. Worsche 5, F. Micheltich 5, Franzesch 3, E. Strohbach 3, Emil Rose 2, Billerbeck 2, H. Thür 3, Karl Wolf 5, Wilhelmine Berl (Teppich-Beihgebühr) 5, Familie Scheißl 2, Johanna Ferner 5, zusammen 50 Kronen.

Die Marburger Feuerwehr an die Pferdebesitzer. Man schreibt uns: Wie es bereits überall durch die 'Marburger Zeitung' bekannt sein dürfte, besitzt die freiwillige Feuerwehr zum Schutze gefährdeter und verunglückter Pferde einen Hebeapparat, mittelst welchem in wenigen Minuten das schwerste Pferd gehoben werden kann. Die freiwillige Feuerwehr richtet daher an alle Pferdebesitzer, auch an die Allgemeinheit ein Mahnwort, bei vorkommenden Fällen, wo Pferde stürzen, ob auf flachen Boden oder in Gruben und dgl., nicht selbst an dem Pferde herumzuziehen und verschiedene Versuche zu machen, sondern sofort die Feuerwehr (Telephon Nr. 200) zu verständigen und der Erfolg ist ein schneller und größerer. Die Pferdebesitzer mögen auch, da sie nicht immer selbst bei den Pferden mit sind, ihre Leute davon unterrichten, damit auch die sofort den richtigen Weg, das richtige Mittel zur Hand haben. Dies wolle jedoch nicht nur dem einen Rutscher, sondern auch jedem Neueintretenden eingeprägt werden. Durch das lange Herumziehen eines verunglückten Pferdes, namentlich jetzt bei der herrschenden Kälte und Kälte hat es meist zur

Folge, daß Pferde, wenn sie auch dann durch die Feuerwehr gehoben werden, infolge Erkältung, Geschöpfung, Unterernährung früher oder später zu Grunde gehen. Die freiwillige Feuerwehr ist durch die Anschaffung dieser nugharen Hebevorrichtung dem Tierchutz-Verein mit einer schönen Einrichtung zur Seite gesprungen; es sind bereits neun Pferde, die sich in diesem Winter dieser Wohlfahrt erfreuten. Mögen diese Zeilen Beachtung finden.

Stadtkino. Die Direktion bringt unter großen Geldopfern ein Schlagerprogramm nach dem anderen. Schlager, die einzeln in den ersten Grazer Kinos vorgeführt werden, gelangen hier in einer Serientette zur Aufführung. Heute wird wieder ein herrliches Kriegs-drama mit dem berühmten nordischen Filmlünstler Olaf Föaß, betitelt 'Das Sühnopfer' sowie das Lustspiel 'Azuziel ist ungesund' mit Paul Heidemann, dem Liebling des lustigen Berliner Publikums, außerdem die herrliche Naturaufnahme 'Sommertag in Schweden' und ein interessanter Kriegsbericht vorgeführt. Freitag und Samstag gelten volkstümliche Preise.

Stadttheater. Heute Ehrenabend Hans Schwarz; 'Der Vogelhändler'. Samstag zum 7. Male 'Die Rose von Stambul'; das herrliche Operettenwerk erfreut sich fast noch größerer Zugkraft als 'Die Giarbasfürstin' und 'Das Dreimäderlhaus', weil es in seiner Handlung und Musik abendländische Plauterie mit morgenländischer Romantik geschickt vermischt, was auf die Zuhörer einen eigenen Zauber ausübt. Samstag nachmittags Wiederholung der Operette 'Der Vogelhändler'. Abends zum letztenmale in dieser Spielzeit 'Die Giarbasfürstin'. Montag hat das Chorpersonal mit dem Inspektions-Spielleiter Theo Weiß seinen Ehrenabend. Das Lustspiel 'Die Werber' ist von Direktor Siegel in Szene gesetzt.

Petroleum ist eingelangt und wird nur auf Grund der neuangelegten grünen und lichtgelben Petroleumanweisungen, die am Sonntag den 1. April 1917 in der Brotartenausgabestelle an die Hausherren bzw. deren Stellvertreter für die Verbraucher ausgefolgt werden, bei nachstehenden Kaufleuten ab 3. April 1917 im Kleinverleiße erhältlich sein: Anbrachitz, Felber, Fontana, Greiner, Giesel, Hartinger, Huber, Kaufmann, Koroschek, Loh, Murto, Myhlil, Opella, Preschern, Primus, Reicher, Sarva, Sisk, Stieberz, Tischler, Uffar, Verstovischel, Vertnil, Weigert.

Einberufung der Gemusterten. Die bei den Musterungen bis zu dem unten festgesetzten Einrückungstermin zum Landsturmbienste mit der Waffe geeignet befundenen österreichischen und ungarischen Landsturmpflichtigen der Geburtsjahrgänge 1891 bis einschließlich 1872 haben, sofern sie nicht schon zum Dienste mit der Waffe herangezogen oder von diesem Dienste entlassen worden sind, nach Maßgabe der folgenden Termine einzurücken: 1. die in den Jahren 1891 bis 1878 Geborenen am 16. April 1917 und 2. die in den Jahren 1877 bis 1872 Geborenen am 2. Mai 1917. Die bei Nachmusterungen nach diesen Einrückungsterminen geeignet Befundenen haben binnen 48 Stunden nach ihrer Musterung einzurücken.

Herstellungs- und Verkaufsverbot von Otereiern Im Hinblick auf die bevorstehende Osterzeit wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Statthalterei durch eine Verordnung im Jahre 1915 zur Hintanhaltung eines übermäßigen unwirtschaftlichen Verbrauches von Eiern die Herstellung von Otereiern durch Färben, Bemalen der Eier und dgl. sowie den Verkauf von gefärbten und bemalten Eiern im ganzen Lande verboten hat und daß dieses Verbot sich auch auf die Herstellung von Otereiern in privaten Haushaltungen bezieht. Da dieses Verbot noch unverändert in Geltung steht, wurden die politischen Bezirksbehörden, die Gemeinden und Gendarmerie-Posten-Kommanden angewiesen, auch während der heurigen Osterzeit strenge über die Einhaltung dieses Verbotes zu wachen.

Die panslawische Politik. Zu einer Meldung der 'Times', nach welcher in Rußland die Sitzungen des Volksrates der Tschechen und Slowaken bewilligt sein sollen, damit sich alle in Rußland lebenden Angehörigen dieser Völker vereinigen können, bemerkt 'Narodni Politika': 'Man sollte glauben, daß Rußland gegenwärtig wichtigere Sorgen hat... Die russische Regierung hatte im Frieden reichlich Gelegenheit, ihren eigenen Völkern die Gründung von Nationalräten zu ermöglichen, so z. B. den

Marburger Zeitung.

Tagblatt

Preise: In der Verwaltung abgeholt monatlich K 1.80.
Mit Zustellung ins Haus 2.20.
Durch die Post wie bisher (Dienstag, Donnerstag, Samstag):
monatlich K 1.50, vierteljährig K 4.50, halbjährig
K 9.—, ganzjährig K 18.—.
Mit täglicher Zustellung: monatlich K 2.—, vierteljährig
K 6.—, halbjährig K 12.—, ganzjährig K 24.—.

Ercheitel täglich nach 8 Uhr abends.
An Sonn- u. Feiertagen erscheint die Zeitung nicht.
Schriftleitung und Verwaltung
Edmund Schmidgasse Nr. 4.
Sprechstunden des Schriftleiters: 11—12 Uhr mittags,
2—3 Uhr nachmittags an allen Wochentagen.
Scheckverkehr Nr. 15.378. : Fernsprecher Nr. 24.

Anzeigen werden mit 16 Heller für die einpaltige
Beitragzeile oder deren Raum berechnet, bei
Wiederholung 10 Heller. — Größere Aufträge nach besonderer
Uebereinkunft.

Auskünfte nur gegen Einsendung der Antwortmarke.
Die einzelne Nummer 10 Heller.
Die Samstag-Nummer 14 Heller.

Nr. 73

Freitag, 30. März 1917

56. Jahrgang

Demütigung des Hauses Romanow

Alle Mitglieder des russischen Kaiserhauses mußten der Revolutionsregierung den Treueid schwören. — Kovreit und Arco beschossen.

Die Prophezeiung des Admirals.

Marburg, 30. März.

Am 13. Feber 1917 war es, als der englische Admiral Lord Berekford im Oberhause sagte, er sei überzeugt davon, daß man in ungefahr sechs Wochen die deutschen Unterseeboote gemeistert haben wird und Lord Lytton als Vertreter der Admiralität fügte dem noch bei, daß alle vom Lord Berekford angeregten Mittel mit größter Energie zur Anwendung gebracht werden und daß England noch immer die Seepolizei für die ganze Welt bedeute. Vorgestern ist diese Frist von sechs Wochen schon abgelaufen, aber auch heute noch ist keine Meldung aus London gekommen, die im englischen Triumphe die Verwirklichung der Prophezeiung des englischen Admirals verkünden würde. Weiter noch als damals ziehen die U-Boote ihre Bahn; auch die Straßen, die durch das Bismarck Meer hin nach Rußland führen, sind von der deutschen Reichsregierung als Sperrgebiet erklärt worden und die englische 'Seepolizei' versteckt ihre schweren Waffen, ihre gewaltige Kriegsflotte, in von Minenketten geschützten Häfen. Die sechs Wochen, die der englische Admiral den U-Booten noch gewährte, sind vorüber, und Admiral Lord Berekford muß

es in England sich gefallen lassen, wenn er dort zum Lügner gestempelt wird oder zum leichtsinnigen Schwäger. Vorüber sind diese sechs Wochen und die Kraft der U-Boote nimmt zu mit jeder Woche; sie haben die Schiffe der Neutralen aus den englischen Gewässern verschreckt, sie haben im ersten Monate des verschärften Krieges gegen achthunderttausend Schiffsraumtonnen versenkt und der englische Verlust allein beträgt rund eine halbe Million von Tonnen. Und was im März versenkt worden ist, geht wiederum in viele hunderttausend Tonnen an feindlichen Schiffen und dazu kommt aus neue der Verlust an neutraler Tonnage, die nicht mehr in die Häfen der Allierten fährt. Die Prophezie des englischen Admirals ist in Scherben gegangen und die heimliche englische Angst zählt die Vorräte ab, die heute noch im Lande liegen und berechnet den Tag, an dem sie verschwunden sein werden und der uns den englischen Hunger und damit den Frieden Europas bringt. Denn es mag geschehen was immer in diesem Kriege: die Sicherung des Friedens wird dann erst auf den Tischen der Diplomaten und vor den Augen der Völker liegen, wenn der tückische Kriegswille Englands gebrochen sein wird. Was das russische Chaos uns noch

bringen mag, ist noch mit den dichtesten Schleiern verhüllt; wir erfahren die Wahrheit nicht aus Rußland, weil sie der im englischen Befehlsbereich liegende amtliche russische Draht uns verschweigt, wie er sie auch damals verschwie, als er noch in den Händen des zarischen Regimes lag. England ist der gefährlichste und der unermüdlichste Feind und England muß niedergedrungen werden, bevor die anderen Glieder der feindlichen Kette zum Frieden sich neigen. Und an dieser Aufgabe sind als wahre Friedensbringer die U-Boote tätig auf allen Meeren; lauter wird die Klage der Not in England, Italien und Frankreich und das Geheimnis, die Kraft der Unterseeboote zu lähmen, wurde noch nirgends enthüllt. Die Prophezeiung des englischen Admirals ist vom Winde verweht und England ist es, das in den U-Booten seinen Meister findet; wenn es an ihm zerbricht wie das Glück von Edenhall, dann ist die Welt vom Kriege befreit! N. J.

Das russische Chaos.

General Zwanow verhaftet.

St. Petersburg, 29. März. (R.B.) [Reuter.]
General Zwanow, der gestern verhaftet wurde, wird nach St. Petersburg gebracht werden.

Die Seemannsbraut.

Ein deutscher Seeroman von G. Elfer.

37

(Nachdruck verboten.)

Grete stieg eilig die Strickleiter hinunter und sprang in das Boot. Marie folgte. Raum waren sie unten, als sich mehrere Köpfe über die Reihing beugten.

„Was macht ihr da unten?“ schrie einer. Doch schon hatte Reimers das Tau durchschnitten, mit dem die Jolle an dem Schiff befestigt war. Er stemmte die Ruder gegen die Schiffswand, um abzustößen. „Nimm die Riemen und rudere, was du kannst!“ rief er seiner Frau zu.

„Mit kräftigen Armen tauchte diese die Riemen in das Wasser. Eine Welle kam ihr zu Hilfe und trennte Boot und Schiff.

„Donnerwetter!“ hörte man es oben fluchen. „Die gehen mit dem Boot davon! Werst ihnen ein Tau um den Hals! Holt den Kapitän!“

Ein Tau schlug zu dem Boot hinunter, traf es aber nicht, sondern fiel klatschend ins Wasser. Marie arbeitete kräftig; auch Reimers hatte jetzt die Ruder ergriffen und ruderte aus Leibeskräften, während Grete das Steuer handhabte und das Boot von dem Schiffe trieb. Immer weiter wurde die Entfernung. Immer schwächer klang der Lärm auf dem Deck herüber. Mehr und mehr verschwand der Körper des Schiffes mit der stets zunehmenden Dunkelheit, bis er ganz in der Nacht verschwand.

Reimers atmete auf.

„Gott sei Dank“, sagte er, „daß wir von dem Unglückschiff frei sind!“

„Wenn ich nicht rudern müßte, Reimers“, meinte Marie, „so nähme ich dich beim Kopf und du bekämst einen Kuß!“

Reimers lachte: „Dazu ist später Zeit.“

Grete sagte nichts. Sie saß still am Steuer, mit ihren Gedanken und Erinnerungen beschäftigt. Sie dachte an Henning. Wo mochte er jetzt weilen? War er noch am Leben?

Da sahen ihre Augen zum Himmel empor. Fern im Süden flammte das Sternenschild des Kreuzes empor.

Neuer Mut, neues Hoffen zog in ihr Herz. Sie faltete die Hände über den Speichen des Steuers zu einem stillen Gebet.

Das Meer lag still vor ihnen, nur leichte Wellen treibend.

So zog das kleine Boot hinaus in den unendlichen Ozean im Glanz der Sterne, die von dem dunklen Himmel niederstrahlten, trostreich und hoffnungsvoll, als ob sie sagen wollten: Im kleinsten Boot oder auf dem größten Schiff — ihr steht überall in Gottes Hand.

15. Kapitel.

Sie ruderten die ganze Nacht hindurch. Wenn Marie ermüdete, ergriff Grete die Riemen, die sie ebenfalls meisterhaft zu führen verstand. Reimers beschäftigte sich damit, aus einer Stange und einem alten Segeltuch, das er in das Boot geschafft hatte,

einen Mast und einen Segel aufzurichten, was ihm auch gelang, so daß sie gegen Morgen unter einer frischen Brise, die im Süden aufsprang, saust, aber rasch genug für ihr kleines Fahrzeug, dahinglitten. Da die Nacht sternenklar war, konnte man sich nach den Sternen richten, und auf den Rat Gretes steuerte man nach Osten, wo man hoffen durfte, auf ein Schiff zu treffen, das seinen Kurs nach dem Festlande nahm. Als der Morgen anbrach, blickten sie eifrig nach einem Segel oder den Rauchstreifen eines Dampfers aus. Aber es war nichts zu erblicken.

„Wenn ich nur die nötigen Instrumente hätte“, sagte Grete, „dann könnte ich schon bemessen, wo wir uns befinden. Aber die „Nymphen“ war ja so weit von ihrem Kurse verschlagen, und die letzten Tage wurden gar keine regelrechten Beobachtungen gemacht, daß ich im Unklaren über den Punkt bin, wo wir uns befinden.“

„Ich bin ein Dummkopf“, brummte Reimers, daß ich daran nicht gedacht habe, die Instrumente mitzunehmen. Aber soviel ich von dem Kapitän gehört habe, befinden wir uns in der Nähe der Inselgruppe von Tahiti.“

„Dann wären wir sehr weit vom Festlande entfernt“, sagte Grete mit leisem Seufzer.

„Sehen Sie einmal da hinaus, Fräulein“, rief Marie, die im Vorderteil des Schiffes stand. „Da fliegt eine Schar Möven, — da muß doch Land in der Nähe sein!“

Fortsetzung folgt.

Rußlands Kriegsindustriearbeiter.

St. Petersburg, 29. März. (R.B.) [Meldung der St. Petersburger Tel. Ag.] Die Arbeiter der Kriegsmaterialfabriken haben beschlossen, auf die Grundforderung ihres Programmes, den Achtstundentag, angesichts der Notwendigkeit der Kriegsmaterialerzeugung zu verzichten.

Von den russischen Bauern.

St. Petersburg, 29. März. (R.B.) Meldungen, die vom Lande eingehen, bezeugen, daß die Bauern planmäßig eine Miliz organisieren, um damit die frühere Polizei zu ersetzen. Sie schaffen neue örtliche Obrigkeiten und drücken den festen Willen aus, die neue Regierung zu unterstützen und die ländlichen Erzeugnisse zur Verpflegung der Armee und der Bevölkerung zu verkaufen. In vielen Gouvernements setzen die Bauern die Preise aus freien Stücken herab. Eine große Anzahl örtlicher Versammlungen zeichnete Vträge, um politische Versammlungen zu organisieren. So stellten die Semstwo im Gouvernement Perm 50 000 Rubel zur Verfügung. Der Gedanke von der Gleichheit des Frauenrechtes fängt an, sich auf das Land auszubreiten. In Gouvernement Jekaterinow ordneten die Bauern Frauen als Deputierte des Volkzuges auschusses ab.

Das Hauptquartier. Die Leichenfeier.

St. Petersburg, 29. März. (R.B.) [Agentur] Der Kriegsminister hat die Aufhebung der Kriegsgerichte angeordnet. Der frühere Kriegsminister Polivanow ist ins Hauptquartier abgereist, um es auf neuer Grundlage zu organisieren, die gegenseitigen Beziehungen des Generalstabes und der provisorischen Regierung genau zu bestimmen, für die Verteilung der Befugnisse zu sorgen und gleichzeitig die alten Heerführer, welche die Altersgrenze erreicht haben, vom Oberbefehle zu entheben. Die bürgerliche Leichenfeier für die Opfer der Revolution findet am 30. März auf dem Marksfelde gegenüber dem Marmorpalast statt, wo etwa 100 Pioniere eine mächtige Grube ausgraben. Vier Ingenieure leiten den Bau der gemeinsamen Grabstätte, deren Plan von der St. Petersburger Architekten-Gesellschaft ausgearbeitet und vom Räte der Arbeiter- und Soldatenabgeordneten gutgeheißen wurde. Die Feier wird morgen beginnen und bis 5 Uhr abends dauern.

Für den Krieg.

St. Petersburg, 27. März. (R.B.) [Agentur.] Während des ganzen gestrigen Tages haben Kundgebungen verschiedener Regimenter der Garnison von St. Petersburg stattgefunden, die Fahnen mit Aufschriften trugen, in denen die beiden Worte: Krieg und Freiheit vorherrschten.

Für den Frieden.

Berlin, 28. März. Aus Stockholm meldet der Sozialanzeiger u. a., daß in den Kreisen der neuen Petersburger Regierung eine geradezu panische Furcht herrsche vor der Haltung der Armee in der nächsten Zukunft. Die Lage wird im russischen Armeekommando als äußerst ernst bezeichnet, da die Haltung der Truppen im Falle eines starken feindlichen Angriffes gänzlich ungewiß ist. Im Heere wird eine mächtige Werbearbeit getrieben, die Waffen zu strecken, sobald der Feind angreife. Die Regierung wandte sich deshalb mit einem Aufruf an das Land, in welchem vorgelogen wird, daß Deutschland ein reaktionäres Rußland wieder einsetzen wolle. Eine deutliche Antwort darauf erteilte sofort die sozialistische Zeitung 'Pravda'. Sie veröffentlicht eine Entschließung des Zentralausschusses der Arbeiter und Soldaten, worin die Soldaten ermahnt werden, die Schützengräben zu verlassen und zum Feinde überzugehen. Die Deutschen würden sich in die Ordnung der russischen Verhältnisse nicht einmischen, die Russen brüderlich empfangen und den Frieden herstellen.

Rücktritt der schwedischen Regierung

Stockholm, 29. März. (R.B.) Das schwedische Telegramm-Büro meldet amtlich: Die Mitglieder des Kabinettes haben dem König

erklärt, daß die auf seinen Wunsch am 5. März veranstaltete Umfrage zur Feststellung, ob für das gegenwärtige Kabinett Möglichkeiten beständen, während der außerordentlichen Kriegsumstände die Regierung mit der nach Innen und Außen wünschenswerten Kraft weiterzuführen, das Ergebnis gehabt habe, daß diese Möglichkeiten nicht bestehen. Die Minister halten demnach ihr Rücktrittsgesuch aufrecht. Der König hat mit der Bildung des neuen Kabinettes den früheren Universitätskanzler Swarz beauftragt.

Spaniens Verfassung aufgehoben.

Madrid, 29. März. (R.B.) [Meldung der Ag. Havas] Ein Dekret hebt die konstitutionellen Garantien in allen Provinzen des Königreiches auf.

* * *

Die durch den Krieg auch im neutralen Spanien hervorgerufene Teuerung hat, vielleicht in Verbindung mit fremden Agitationen, in Spanien schon einigemal zu großen Unständen und Unruhen geführt. Wenn jetzt die spanische Verfassung aufgehoben wurde, dürfte dies ein Beweis dafür sein, daß die Lage in Spanien außerordentlich ernst geworden ist.

Kontribierung Pester Beschäftigungsloser.

Ofenpest, 29. März. (Mag. R.B.) Der hauptstädtische Magistrat veröffentlicht durch Maueranschlag eine Verordnung des Honvedministers, wonach sich alle im Gebiete der Hauptstadt aufhaltenden beschäftigungslosen Männer der Jahresklassen 1865 bis 1899 behufs Kontribierung zu melden haben. (Ob die Privaten, die vom Vermögenszins lebenden Beschäftigungslosen auch gemeint sind, wird in dieser kurzen Meldung nicht gesagt. D. Schriftl.)

Drei britische Zerstörer verloren.

Haag, 29. März. (R.B.) In dem am 18. März stattgefundenen Kampfe englischer Zerstörer mit deutschen Seezirkeln ist der englische Zerstörer 'Paragon' gesunken und der Zerstörer 'Wellington' schwer beschädigt worden.

Berlin, 29. März. (R.B.) Ein deutsches U-Boot fand westlich Invergabard Wrackteile; ein Boje trug den Namen 'Manly'. ('Manly' ist ein englischer, 1914 vom Stapel gelauener Zerstörer von 1000 Tonnen; er hatte 120 Mann Besatzung.)

Marburger Nachrichten.

Spenden für Musik ins Feld. Der Marburger Handelsangestellte Franz Kieser, Telephonist bei einem Korpsartillerie-Kommando, hat durch die 'Marburger Btg.' um Spenden zur Anschaffung einiger Musikinstrumente für seine Telephonistenabteilung. Frau Johanna Ferner in Marburg hat auf Grund dieser Bitte bei hiesigen Kaufleuten eine Sammlung veranstaltet und folgende Spenden erhalten: Hans Bucher 5 R., Karl Boh 3, M. Worsche 5, F. Michelitsch 5, Frangesch 3, E. Strohbach 3, Emil Rose 2, Billerbeck 2, H. Thür 3, Karl Wolf 5, Wilhelmine Berl (Teppich-Beihgebühr) 5, Familie Scheitl 2, Johanna Ferner 5, zusammen 50 Kronen.

Die Marburger Feuerwehr an die Pferdebesitzer. Man schreibt uns: Wie es bereits überall durch die 'Marburger Zeitung' bekannt sein dürfte, besitzt die freiwillige Feuerwehr zum Schutze gestürzter und verunglückter Pferde einen Hebeapparat, mittelst welchem in wenigen Minuten das schwerste Pferd gehoben werden kann. Die freiwillige Feuerwehr richtet daher an alle Pferdebesitzer, auch an die Allgemeinheit ein Mahnwort, bei vorkommenden Fällen, wo Pferde stürzen, ob auf flachen Boden oder in Gruben und dgl., nicht selbst an dem Pferde herumzuziehen und verschiedene Versuche zu machen, sondern sofort die Feuerwehr (Telephon Nr. 200) zu verständigen und der Erfolg ist ein schneller und größerer. Die Pferdebesitzer mögen auch, da sie nicht immer selbst bei den Pferden mit sind, ihre Leute davon unterrichten, damit auch die sofort den richtigen Weg, das richtige Mittel zur Hand haben. Dies wolle jedoch nicht nur dem einen Rutscher, sondern auch jedem Neueintretenden eingeprägt werden. Durch das lange Heranziehen eines verunglückten Pferdes, namentlich jetzt bei der herrschenden Hitze und Kälte hat es meist zur

Folge, daß Pferde, wenn sie auch dann durch die Feuerwehr gehoben werden, infolge Erstickung, Erschöpfung, Unterernährung früher oder später zu Grunde gehen. Die freiwillige Feuerwehr ist durch die Anschaffung dieser nützlichen Hebevorrichtung dem Tiersehah-Verein mit einer schönen Einrichtung zur Seite gesprungen; es sind bereits neun Pferde, die sich in diesem Winter dieser Wohlthat erfreuten. Mögen diese Zeilen Beachtung finden.

Stadtkino. Die Direktion bringt unter großen Geldopfern ein Schlagerprogramm nach dem anderen. Schlager, die einzeln in den ersten Grazer Kinos vorgeführt wurden, gelangen hier in einer Serienkette zur Aufführung. Heute wird wieder ein herrliches Kriegs-drama mit dem berühmten nordischen Filmkünstler Olaf Höuß, betitelt 'Das Sühnopfer' sowie das Lustspiel 'Azazel ist ungesund' mit Paul Heidemann, dem Liebling des lustigen Berliner Publikums, außerdem die herrliche Naturaufnahme 'Sommertag in Schweden' und ein interessanter Kriegsbericht vorgeführt. Freitag und Samstag gelten volkstümliche Preise.

Stadttheater. Heute Ehrenabend Hans Schwarz; 'Der Vogelhändler'. Samstag zum 7. Male 'Die Rose von Stambul'; das herrliche Operettenwerk erfreut sich fast noch größerer Zugkraft als 'Die Garbafürstin' und 'Das Dreimäderlhaus', weil es in seiner Handlung und Musik abendländische Plakaterie mit morgenländischer Romantik geschickt vermischt, was auf die Zuhörer einen eigenen Zauber ausübt. Samstag nachmittags Wiederholung der Operette 'Der Vogelhändler'. Abends zum letzten Male in dieser Spielzeit 'Die Garbafürstin'. Montag hat das Chorpersonnel mit dem Inspektions-Spielleiter Theo Weiß seinen Ehrenabend. Das Lustspiel 'Die Werber' ist von Direktor Siegel in Szene gesetzt.

Petroleum ist eingelangt und wird nur auf Grund der neuangelegten grünen und lichtgelben Petroleumanweisungen, die am Sonntag den 1. April 1917 in der Broikartenausgabe an die Hausherrn bezw. deren Stellvertreter für die Verbraucher ausgefolgt werden, bei nachstehenden Kaufleuten ab 3. April 1917 im Kleinvertrieb erhältlich sein: Andraschik, Felber, Fontana, Greiner, Gusel, Hartinger, Huber, Kaufmann, Koroschek, Loh, Murko, Mytil, Opelta, Preichern, Primus, Reicher, Sarja, Sirk, Stieberz, Tischler, Uffar, Verlovskel, Vertnik, Weigert.

Einberufung der Gemusterten. Die bei den Musterungen bis zu dem unten festgesetzten Einrückungstermin zum Landsturm dienste mit der Waffe geeignet befundenen österreichischen und ungarischen Landsturmpflichtigen der Geburtsjahrgänge 1891 bis einschließlich 1872 haben, sofern sie nicht schon zum Dienste mit der Waffe herangezogen oder von diesem Dienste entlassen worden sind, nach Maßgabe der folgenden Termine einzurücken: 1. die in den Jahren 1891 bis 1878 Geborenen am 16. April 1917 und 2. die in den Jahren 1877 bis 1872 Geborenen am 2. Mai 1917. Die bei Nachmusterungen nach diesen Einrückungsterminen geeignet Befundenen haben binnen 48 Stunden nach ihrer Musterung einzurücken.

Herstellungs- und Verkaufsverbot von Otereiern Im Hinblick auf die bevorstehende Osterzeit wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Statthalterei durch eine Verordnung im Jahre 1915 zur Hintanhaltung eines übermäßigen unwirtschaftlichen Verbrauches von Eiern die Herstellung von Otereiern durch Färben, Bemalen der Eier und dgl. sowie den Verkauf von gefärbten und bemalten Eiern im ganzen Lande verboten hat und daß dieses Verbot sich auch auf die Herstellung von Otereiern in privaten Haushaltungen bezieht. Da dieses Verbot noch unverändert in Geltung steht, wurden die politischen Bezirksbehörden, die Gemeinden und Gendarmerie-Posten-Kommanden angewiesen, auch während der heurigen Osterzeit strenge über die Einhaltung dieses Verbotes zu wachen.

Die panslawische Politik. Zu einer Meldung der Times, nach welcher in Rußland die Satzungen des Volksrates der Tschechen und Slowaken bewilligt sein sollen, damit sich alle in Rußland lebenden Angehörigen dieser Völker vereinen können, bemerkt Narodni Politika: 'Man sollte glauben, daß Rußland gegenwärtig wichtigere Sorgen hat... Die russische Regierung hatte im Frieden reichlich Gelegenheit, ihren eigenen Völkern die Gründung von Nationalräten zu ermöglichen, so z. B. den

Balten, Esten, Litauern, Weißrussen, Juden, Ukrainern, Rumänen usw., welche russische Staatsbürger sind, was selbst die russische Regierung von den Tschechen und Slowaken nicht behaupten kann.“ Das ist von der 'Narodna Politika' ganz treffend gesagt; warum aber sagt sie nichts über die Haltung der überwältigten, in Rußland lebenden österreichisch-ungarischen Tschechen und Slowaken und ihren dortigen Volkstrotz?

Gefunden wurde in der Zeit vom 15. bis 27. März 1917: Damenhutfeder mit blauer Färbung, Schalltuch, Blüschenschiff, Paket mit Handarbeiten, silberne Uhr, 7 Stück Lose, goldenes Ohrgehänge in einer Theaterloge, Galoschen. Diese Gegenstände können gegen Nachweis des Eigentumsrechtes am Polizeiamte behoben werden.

Viehrequisitionen. Auch bei den Viehrequisitionen werden nunmehr die notgedrungenen Primisuchungen für die Betroffenen noch mäßlicher erschwert, statt daß man darauf bedacht wäre, sie zu erleichtern. Viele Monate hindurch wurde das requirierbare Vieh am Übernahmestag anstandslos ausbezahlt; seit diesem Herbst aber findet man es „praktischer“, dem Bauer, welcher sein Vieh hergeben muß — außerdem nach bewährtem Muster der Bierdeffentierungen im ersten Kriegsjahre, wochenlang auf die Auszahlung des Kaufpreises warten zu lassen. Es sind auch Beispiele vorhanden, daß neuerliche Abgabe angeordnet wurde, bevor das letzte Vieh bezahlt war! Der „Grund“ dieser „Maßnahmen“, falls es einen solchen überhaupt gibt, ist dem Betroffenen ganz gleichgültig; sicher aber ist, daß derjenige, dem sein Vieh zwangsweise abgenommen wird, auch ein Recht darauf hat, daß es ihm wenigstens glatt bezahlt wird! Glaubt man denn, daß jeder Bauer schon ein Bankkonto hat? Und hat man je darüber nachgedacht, daß der Bauer den Geld aus dem weggenommenen Vieh nicht in die Spardose tragen kann, sondern sofort mit unsäglich Mühe daran gehen muß, sich irgendwie Ersatz zu schaffen, den er aber nicht mit der Zusicherung: „Zahlen später!“ bekommt? Und das zur Zeit des dringenden Anbaues und ohne daß dem Staat irgend ein Vorteil daraus erwächst! Alfred Ritter von Rosenhanit.

Das Pölerschießen ist verboten. Die Verfügung, das jedes Pölerschießen (auch das Schießen mit sogenannten Pölerkanonen) derzeit verboten ist, wird in Erinnerung gebracht. Ausnahmen können von politischen Unterbehörden nur in ganz besonders rücksichtswürdigen Fällen im Einvernehmen beziehungsweise nach Befehl der zuständigen Militärbehörden zugestanden werden.

Webers Demokritos über Lebensmittelnot. Es dürfte von Interesse sein, daß vor genau hundert Jahren ebensolche Schwierigkeiten hinsichtlich der Lebensmittelversorgung bestanden haben, wie wir sie jetzt erleben. In Webers Demokritos (Band 4, S. 287) findet sich folgende bemerkenswerte Stelle: „Wir jammerten lange über Kaffeemangel und Tabakregiment, vergaßen beide über Weizenmangel und auch diese über Brot- und Kartoffelmangel 1816 und 1817.“

Letzte Drahtnachrichten. Von unseren Fronten.

Novareto und Arco unter Feuer.

Wien, 30. März. Amtlich wird heute veröffentlicht:

Ostlicher und südöstlicher Kriegsschauplatz.
Keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Im Karstabschnitt ist die Artillerie-

tätigkeit in den Kampfräumen unserer letzten Unternehmung sehr lebhaft.

Novareto und Arco standen gestern unter Feuer mittlerer und schwerer Artillerie. In Arco wurde das Zivilspital getroffen.

Der stellvertretende Chef des Generalstabes: v. Höjer, Feldmarschall-Deutnant.

Deutscher Kriegsbericht.

Stürme der Kanadier.

Berlin, 30. März. Das Wolff-Büro meldet aus dem Großen Hauptquartier vom 30. März.

Westlicher Kriegsschauplatz.

An der Artoisfront war der Artillerielampf lebhaft. Östlich von Neuville St. Vaast griffen kanadische Regimenter unsere Stellungen viermal während der Nacht an. Sie sind stets verlustreich zurückgeschlagen worden. Einige Gefangene sind in unseren Händen geblieben.

Beiderseits der Straße Perronne—Fins wichen unsere Sicherungen nach Gesicht mit stärkeren englischen Kräften in die Linie Ruyaucourt—Sorel aus.

Nordöstlich von Soissons versuchten französische Bataillone vergebens bei Neuville und Margival Boden zu gewinnen. Unsere Posten wiesen sie verlustreich ab.

Am Aisne-Marne-Kanal deuteten Ansammlungen zwischen Sapignoul und La Neuville auf einen sich vorbereitenden Angriff, der durch unsere Batterien niedergehalten wurde. In der Champagne sind gleichfalls Bereitstellungen französischer Angriffstruppen wirksam beschossen worden.

Im Parroywalde, Lothringer Front, holten unsere Stoßtruppen 13 Gefangene aus den feindlichen Gräben.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Westlich von Düna burg scheiterte ein Angriff mehrerer russischer Kompagnien in unserem Feuer.

An der Front des Generalobersten Erzherzog Josef und bei der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen keine Ereignisse von Belang.

Mazedonische Front.

Erkundungsabteilungen erbeuteten bei einem Vorstoß in den französischen Gräben zwischen Ohrida- und Prekpasee mehrere Schnellabgewehre und reichliche Munitionsvorräte.

Der erste Generalquartiermeister v. Lindenborff.

Vor der Südküste Englands.

Berlin, 30. März. (R.B.) Das Wolff-Büro meldet: In der Nacht vom 28. zum 29. März haben Teile unserer Seestreitkräfte das Sperrgebiet von der Südküste Englands abgestreift. Außer dem bewaffneten englischen Dampfer 'Mascotte' (1097 Brutto-Reg.-Tonnen) bei 8 Seemeilen östlich Doverpost angertorfen und durch Artilleriefeuer versenkt wurde, sind weder feindliche Streitkräfte, noch Handelsverkehr gesichtet worden. Sieben Mann der Besatzung des Dampfers 'Mascotte' wurden gefangen genommen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Kämpfe im Westen.

Berlin, 30. März. (R.B.) Das Wolff-Büro meldet: Südlich der Dije haben sich die deutschen Bewegungen völlig plausibel und den Absichten der deutschen Führung entsprechend, vollzogen. Es handelt sich dabei um Kampfhandlungen, die höchstens die Bezeichnung Gefechte verdienen. Von einer großen Schlacht, von welcher der französische Funkendienst spricht, ist keine Rede. Westlich der Maas versuchten die Franzosen, die letzten deutschen Erfolge auf Höhe 304 wieder auszugleichen. Es gelang ihnen nur, in ein Grabenstück am Osthang der Höhe 304 einzudringen und sich dort etwa 1½ Stunden lang zu halten, bis sie durch einen Gegenstoß wieder hinausgeworfen wurden.

„Nicht der richtige Augenblick.“

Die Friedensfrage in der Schweiz.

Bern, 30. März. (R.B.) In der Fortsetzung seiner Ausführungen im Nationalrat sagte Bundesrat Hoffmann: Scherer-Tulleman vertrat die Meinung, daß der Augenblick für eine Friedensintervention gekommen sei. Ich aber bin im Gegenteil der Meinung, daß der psychologische Augenblick noch nicht da ist, weil auf einer Seite der Kriegsführenden heute noch der unumstößliche Glaube herrscht, daß gerade jetzt die Kriegsentscheidung mit einem befriedigenden Ergebnisse kommen soll. Schließlich betonte Hoffmann, es sei selbstverständlich, daß die Schweiz als neutrales Land in allererster Linie an dem Wiederaufbau des Völkerrechtes mitarbeiten werde. Ein Antrag Bossis, der den Bundesrat einlädt, keine Zeit für den Frieden zu ergreifen, noch an einer Friedensverhandlung teilzunehmen, bevor die Bundesversammlung hiervon in Kenntnis gesetzt habe und dazu ermächtigt worden sei, wird auf Ersuchen Hoffmanns abgelehnt, wogegen dem Antrag der Mehrheit zugestimmt wird, der die Petitionen dem Bundesrate ohne jede Begleitung überweist.

Die Republik Rußland.

Berlin, 30. März. (R.B.) Dem 'Tageblatt' zufolge fanden in St. Petersburg Sonntag ungefähr 100 Versammlungen statt, in denen die demokratische Republik verlangt wurde. Eine bedenkliche Zunahme der extremen Bewegung war nicht zu verkennen.

Das Haus Romanow schwört...

Amsterdam, 30. März. (R.B.) Die 'Times' meldet aus St. Petersburg unter dem 28. März: Alle Großfürsten und die anderen Mitglieder des Hauses Romanow leisteten der provisorischen Regierung den Treueid. Der frühere Zar und seine Familie befinden sich noch in Barskoje Selo.

Die Verhaftungen von Agenten der alten Geheimpolizei dauern fort. Es stellt sich heraus, daß sich unter ihnen sehr angesehene Personen befinden.

Enver Pascha in Wien.

Wien, 30. März. (R.B.) Um halb 9 Uhr vormittags traf der türkische Kriegsminister, Vizegeneralissimus General Enver Pascha, im Nordwestbahnhof ein.

Ant. Rud. Legat's Privatlehranstalt

für Stenographie, Maschinenschreiben, Rechtschreiben, Rechnen, Geographie und Schönschreiben.

Marburg an der Drau, Viktringhofgasse 17, I. Stock.

Großes, modernes und vornehmes Lehrinstitut mit staatlich genehmigtem Unterrichtsprogramm und staatlich approbierten Lehrkräften.

Beginn der nächsten Kurse am 12. April 1917.

Prospekte frei durch die Direktion der Anstalt oder in der Buchhandlung Heinz, Herrngasse.
Sprechstunden: Montag, Mittwoch, Freitag, Sonntag und Feiertag von 11 bis 12.

Graz, März 1917.

An alle Hausfrauen,
die unter Seifennot leiden!

Wir versammelten Hausfrauen erklären hiermit, daß wir unter der Seifennot absolut nicht mehr zu leiden haben, da uns das patentierte Sauerstoff-Waschpulver „Gudrun“ einen vollkommenen Ersatz bietet.

Der Waschttag hat für uns seine Schrecken verloren, und aus innerster Ueberzeugung können wir sagen (was wir auch bei der k. k. Statthalterei angaben), daß jeder sich selbst vor dem Lichte stehe, der nicht mit „Gudrun“ wäscht.

Es macht die Wäsche blendend weiß und ist durch seine Güte viel billiger als alle anderen Waschpräparate.

Ich unterzeichnete Institutsvorsteherin wusch die Wäsche von 3 Wochen von 27 Personen, die zweimal wöchentlich wechseln, mit nur 20 Paketen a 35 Heller.

Auf, Ihr Hausfrauen, verlangt überall „Gudrun“ und wäscht nur mit „Gudrun“, Ihr werdet sehr zufrieden sein.

Frau Therese Kopp,
Institutsinhaberin,
im Namen unterfertigter Hausfrauen.

Hauptniederlagen für Marburg u. Umgebung:

Alois Schneideritsch, Hauptverlag.

Martini,
Weigert,
Quandest,

Wolf,
Wolfram,
Sirk.

Fabrik: Th. Mörath, Graz, Jakobinergasse 1.

I. Marburger Bioskop.

Im Hotel Stadt Wien, Eingang Hammerlinggasse.

Samstag den 31. März bis 4. April 1917

Lebewelt und Börse.

Drama aus der Berliner Gesellschaft in 4 Akten.

Bummelstudenten, Posse in 3 Akten.

Jucken, Krätzen, Flechten

beseitigt raschestens die „Braune Saibe“.

Kleiner Tiegel K. 1.60, großer Tiegel K. 3.—, eine Familienportion K. 9.—. Mit Gebrauchsanweisung bestellbar.

Dr. E. Flesch „Kronen-Apotheke“, Raab (Győr)
Ungarn. 1675

Fräulein

mit schöner Handschrift und großer Fertigkeit in Stenographie und Maschinschreiben wird sofort aufgenommen. 1784

Offizielle Vertriebsstelle des Kriegshilfsbüros des k. k. Ministeriums des Innern, Tegetthoffstraße 13.

Veredelte Flieder

in sehr schöner starker Ware, mehrere hundert Stück zu verkaufen. Gartenbaubetrieb Langergasse 17. 1741

Sauerkrautbottiche.

Wer leere Sauerkrautbottiche abzugeben hat, wolle dies mittelst einer Karte unter gleichzeitiger Bekanntgabe der Größe und des Preises an die Verwaltung des Blattes unter der Chiffre „Sauerkrautbottiche“ bekanntgeben. 1704

Suche eine zweizimmerige schön

möbl. Wohnung

samt Dienerzimmer für einen alleinstehenden Herrn, womöglich sonnseitig zu günstigen Bedingungen. Anträge brieflich oder mündlich an Möbelhaus Ernst Belenka, Marburg, Herrengasse. 1732

Verloren

gestern von der Tegetthoffstraße über den Burgplatz, Edmund Schmidgasse bis Boberich eine silberne Damenuhr aus dem Lederarmband. Abzugeben gegen Belohnung in der Berv. d. Bl. 1789

Gute

Melkziege

mit zwei Jungen abzugeben. Boberich, Zwettendorferstraße 29.

Anfängerin

sucht Stelle in einem Geschäft. Anfrage in Berv. d. Bl. 1787

Gut erhaltenes englisches

Einspannergeschirr

komplett, zu verkaufen bei Riemer Schneider, Wifringhofgasse. 1786

2 nett möblierte sonnseitige

ZIMMER

mit Küchenbenützung zu vermieten. Langergasse 21, Tür 2. 1785

Kleines

Delikatessengeschäft

in Marburg, welches auch von einer Frau allein geführt werden kann, nächst einer großen Kaserne, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Anträge mit genauer Adresse unter „Delikatessen“ an Bv. d. Bl. 1770

Inwohnerleute

auch Weiber, 2 Personen, werden aufgenommen. R. Lirzer, Sesselfabrik 1776

Weiche, gut erhaltene

Schlafzimmer-Einrichtung

mit Bettelinsätzen, Spiegel und Schubladekasten zu verkaufen. Anfr. Berv. d. Bl. 1776

Herr

sucht bei alleinstehender Frau Kost und Wohnung. Offerte an die Bv. d. Bl. unter „Alleinstehend“. 1774

Zu verkaufen

weicher Doppelchiffonier. Anfr. Gerichtshofgasse 15 part links.

Möbl. Zimmer

zu vermieten. Reiserstraße 3, Museum. 1780

Guten

Mittagstisch

gesucht. Offerte an die Bv. d. Bl. unter „Gut“. 1774

Hausmeister

wird aufgenommen, Anfrage bei G. Büdefeldt, Herrengasse. 1782

Blauschimmel,

tadelloses Reit- und Zugpferd, fehlerfrei, 16 Faust hoch, wegen Futtermangel und Mangel an Kutscher sofort zu verkaufen. Zu besichtigen zwischen 5 und 6 Uhr im Hotel Erzherzog Johann. 1779

Nett möbliert. Zimmer

separiert, für soliden Einjährigen sofort zu vermieten. Besichtigung zwischen 12 und 3 Uhr, Frauengasse 13. 1775

Geeignete

Persönlichkeit

für die Unterrichts Erteilung in der italienischen Sprache gesucht. Antr. unter „Italienisch“ an Bv. d. Bl.

Möblierte Wohnung

bestehend aus 2—3 Zimmer wird sofort zu mieten gesucht. Anträge unter „Möblierte Wohnung“ an die Berv. d. Bl. 1781

Bedienerin

welche alle häuslichen Arbeiten verrichtet, von 7—12 und 1—6 Uhr gegen gute Bezahlung aufgenommen. Adresse in Bv. d. Bl. 1777

Nähmaschine

Singer, für Schneider geeignet, zu verkaufen. Adresse Bv. d. B. 1719

Damenfahrrad

zu kaufen gesucht. Anträge unter „Damenfahrrad“ an Bv. d. B. 1756

Möbl. Zimmer

von Techniker per sofort zu mieten gesucht. Anträge unter „D. F.“ an die Berv. d. Bl. 1755

Ein Säbel

mit Damaszenerlinge, fein graviert, Namen und Wappen in Gold und

zwei Sporen

vom Feldmarschall Grafen Radetzky zu verkaufen. Ohra. Antiquar, Tegetthoffstr. 43-45.

Villawohnung

möbliert, mit 3—5 Zimmer samt Zugehör per sofort gesucht. Anträge unter „Villawohnung“ an Bv. d. B. 1704

Nett möbliertes Zimmer

ab 1. April zu vermieten. Anfrage in der Berv. d. Bl. 1345

Wohnung

mit Zimmer und Küche, sonnseitig, und trocken, in der Nähe der Südbahnwerkstätte zu mieten gesucht. Anträge unter „F. A.“ an die Bv. d. Blattes. 1757

Lehrjunge

wird im Spezereigeschäft des Hans Sirk, Hauptplatz aufgenommen.

:: Keller ::

zu vermieten. Kasinogasse 2.

1200 Liter

guter Eigenbauwein ist zu verkaufen. Parkstraße 18, 1. St. Tür 6. 1753

Beschiede

Bedienerin

über den ganzen Tag gesucht bei guter Bedingung. Adresse in der Berv. d. Bl.

Fräulein

welches den Handelskurs absolviert hat, sucht Stelle. Anträge unter „Strebsam“ an Bv. d. Bl. 1514

Braver Spengler.

Lehrjunge

wird aufgenommen bei Rud. Blum u. Sohn, Dachbedungs- u. Spenglergeschäft, Carnerstraße 22. 1696

Größere Kasse

System Rational, wird von Wiener Engros-Firma zu kaufen gesucht. Gefl. Anträge m. Preisangabe unter „Sofortige Bezahlung“ an Berv. d. Bl. 1790



Heute zum erstenmale das großartige Kriegs-drama

Das Sühnopfer

mit dem berühmten nordischen Tragöden

Olaf Fönk.

Paul Heidemann der berühmte

Teddydarsteller in

Alzbiel ist ungesund.

und 2 weitere Schläger.

Heute und morgen populäre Preise.

Sonntag 1/3 Uhr nachm. bedeutend ermäßigte Preise.



Prima

Krautsamen

echt Braunschweiger bei 1778

Fr. Huber, Marburg Tegetthoffstraße 1.

Suche

Waschplätze

in bessere Häuser. Anfrage beim Hausbesorger, Ferdinandstraße 2.

Obergymnasiast

erteilt Unterricht. Anzufragen in der Berv. d. Bl. 1788

Zu verkaufen

ein gut erhaltenes Fäkalienfaß samt Pumpen. Wo, sagt Bv. d. B. 1759

Zugnetz

gut erhalten, zu verkaufen. Adresse in der Berv. d. Bl. 1718

Besitz

1 Gehstunde von Marburg, 12—15 Joch, mit Wiesgrund, Obstgarten und Wirtschaftsgebäude ist preiswert zu verkaufen. Anfr. B. d. B. 1413

Klavierstimmungen

werden meisterhaft, prompt und billigst hier sowie auswärts ausgeführt von J. Kanzler, Färbergasse 3, Parterre. 39

Tüchtiges

Stubenmädchen

mit guten Zeugnissen, welches in allen Arbeiten bewandert ist, sehr verlässlich und rein, wird bei guter Bezahlung gesucht. Anfr. Bv. d. Bl.

Tapezierer-

Lehrjunge

wird aufgenommen. Möbelhaus Belenka, Herrengasse. 1294

Zinshaus

1 Stock hoch, günstige Kapitalanlage, 6 Prozent reine Verzinsung ist zu verkaufen. Nötiges Kapital Kronen 14.000.— Anfrage an die Berv. d. Bl. 647

An- und Verkauf

von 701

Antiquitäten

Ohra, Marburg, Tegetthoffstraße 45.

Balten, Esten, Litauern, Weißrussen, Juden, Ukrainern, Rumänen usw., welche russische Staatsbürger sind, was selbst die russische Regierung von den Tschechen und Slowaken nicht behaupten kann." Das ist von der 'Narodna Politika' ganz treffend gesagt; warum aber sagt sie nichts über die Haltung der oberwähnten, in Rußland lebenden österrösch-ungarischen Tschechen und Slowaken und ihren dortigen Volkstrotz?

Gefunden wurde in der Zeit vom 15. bis 27. März 1917: Damenhutfeder mit blauer Kasette, Schaltuch, Plüschmuff, Paket mit Handarbeiten, silberne Uhr, 7 Stück Lose, goldenes Ohrgehänge in einer Theaterloge, Galoschen. Diese Gegenstände können gegen Nachweis des Eigentumsrechtes am Polizeiamte behoben werden.

Viehrequisitionen. Auch bei den Viehrequisitionen werden nunmehr die notgedrungenen Heimsuchungen für die Betroffenen noch möglichst erschwert, statt daß man darauf bedacht wäre, sie zu erleichtern. Viele Monate hindurch wurde das requirierte Vieh am Übernahmestag ausstandslos ausbezahlt; seit diesem Herbst aber findet man es "praktischer", dem Bauer, welcher sein Vieh hergeben muß — außerdem nach bewährtem Muster der Pferdeaffentierungen im ersten Kriegsjahre, wochenlang auf die Auszahlung des Kaufpreises warten zu lassen. Es sind auch Beispiele vorhanden, daß neuerliche Abgabe angeordnet wurde, bevor das letzte Vieh bezahlt war! Der "Grund" dieser "Maßnahmen", falls es einen solchen überhaupt gibt, ist dem Betroffenen ganz gleichgültig; sicher aber ist, daß derjenige, dem sein Vieh zwangsweise abgenommen wird, auch ein Recht darauf hat, daß es ihm wenigstens glatt bezahlt wird! Glaubt man denn, daß jeder Bauer schon ein Bankkonto hat? Und hat man je darüber nachgedacht, daß der Bauer den Erlös aus dem weggenommenen Vieh nicht in die Sparkasse tragen kann, sondern sofort mit unlänglicher Mühe daran gehen muß, sich irgendwie Ersatz zu schaffen, den er aber nicht mit der Zusicherung: "Zahlen später!" bekommt? Und das zur Zeit des dringenden Anbaues und ohne daß dem Staat irgend ein Vorteil daraus erwächst! Alfred Ritter von Hofmann.

Das Pöllerschießen ist verboten. Die Verfügung, das jedes Pöllerschießen (auch das Schießen mit sogenannten Pöllerkanonen) derzeit verboten ist, wird in Erinnerung gebracht. Ausnahmen können von politischen Unterbehörden nur in ganz besonders rücksichtswürdigen Fällen im Einvernehmen beziehungsweise nach Vertagung der zuständigen Militärbehörden zu gestanden werden.

Webers Demotritos über Lebensmittelnot. Es dürfte von Interesse sein, daß vor genau hundert Jahren ebensolche Schwierigkeiten hinsichtlich der Lebensmittelversorgung bestanden haben, wie wir sie jetzt erleben. In Webers Demotritos (Band 4, S. 287) findet sich folgende bemerkenswerte Stelle: "Wir jammerten lange über Kaffeenot und Tabakregenot, vergaßen beide über Weizennot und auch diese über Brot- und Kartoffelnot 1816 und 1817."

tätigkeit in den Kampfzweigen unserer letzten Unternehmung sehr lebhaft.

Novareto und Arco standen gestern unter Feuer mittlerer und schwerer Artillerie. In Arco wurde das Zivilspital getroffen. Der stellvertretende Chef des Generalstabes: v. Höjer, Feldmarschall-Deutnant.

Deutscher Kriegsbericht.

Stürme der Kanadier.

Berlin, 30. März. Das Wolff-Büro meldet aus dem Großen Hauptquartier vom 30. März.

Westlicher Kriegsschauplatz.

An der Artoisfront war der Artilleriekampf lebhaft. Östlich von Neuville St. Vaast griffen kanadische Regimenter unsere Stellungen viermal während der Nacht an. Sie sind stets verlustreich zurückgeschlagen worden. Einige Gefangene sind in unseren Händen geblieben.

Beiderseits der Straße Perronne—Fius wichen unsere Sicherungen nach Gesicht mit stärkeren englischen Kräften in die Linie Ruyaucourt—Sorel aus.

Nordöstlich von Soissons versuchten französische Bataillone vergebens bei Neuville und Margival Boden zu gewinnen. Unsere Posten wiesen sie verlustreich ab.

Am Aisne-Marne-Kanal deuteten Ansammlungen zwischen Sapignoul und La Neuville auf einen sich vorbereitenden Angriff, der durch unsere Batterien niedergehalten wurde. In der Champagne sind gleichfalls Bereitstellungen französischer Angriffstruppen wirksam beschossen worden.

Im Parroywalde, Lothringer Front, holten unsere Stoßtruppen 13 Gefangene aus den feindlichen Gräben.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Westlich von Düna burg scheiterte ein Angriff mehrerer russischer Kompagnien in unserem Feuer.

An der Front des Generalobersten Erzherzog Josef und bei der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen keine Ereignisse von Belang.

Mazedonische Front.

Erfundungsabteilungen erbeuteten bei einem Vorstoß in den französischen Gräben zwischen Ohrida- und Prespasee mehrere Schnelladegewehre und reichliche Munitionsvorräte.

Der erste Generalquartiermeister v. Lubenowski.

Vor der Südküste Englands.

Berlin, 30. März. (R.B.) Das Wolff-Büro meldet: In der Nacht vom 28. zum 29. März haben Teile unserer Seestreitkräfte das Sperrgebiet von der Südküste Englands abgestreift. Außer dem bewaffneten englischen Dampfer 'Mascothe' (1097 Brutto-Reg.-Tonnen) der 8 Seemeilen östlich Lowestoft angertorfen und durch Artilleriefeuer versenkt wurde, sind weder feindliche Streitkräfte, noch Handelsverkehr gesichtet worden. Sieben Mann der Besatzung des Dampfers 'Mascothe' wurden gefangen genommen.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Kämpfe im Westen.

Berlin, 30. März. (R.B.) Das Wolff-Büro meldet: Südlich der Dife haben sich die deutschen Bewegungen völlig planmäßig und den Absichten der deutschen Führung entsprechend, vollzogen. Es handelt sich dabei um Kampfhandlungen, die höchstens die Bezeichnung Gefechte verdienen. Von einer großen Schlacht, von welcher der französische Funkendienst spricht, ist keine Rede. Westlich der Maas versuchten die Franzosen, die letzten deutschen Erfolge auf Höhe 304 wieder auszugleichen. Es gelang ihnen nur, in ein Grabenstück am Osthang der Höhe 304 einzubringen und sich dort etwa 1 1/2 Stunden lang zu halten, bis sie durch einen Gegenstoß wieder hinausgeworfen wurden.

„Nicht der richtige Augenblick.“

Die Friedensfrage in der Schweiz.

Bern, 30. März. (R.B.) In der Fortsetzung seiner Ausführungen im Nationalrat sagte Bundesrat Hoffmann: Scherer-Tulleman vertrat die Meinung, daß der Augenblick für eine Friedensintervention gekommen sei. Ich aber bin im Gegenteil der Meinung, daß der psychologische Augenblick noch nicht da ist, weil auf einer Seite der Kriegführenden heute noch der unumstößliche Glaube herrscht, daß gerade jetzt die Kriegsentcheidung mit einem befriedigenden Ergebnisse kommen soll. Schließlich betonte Hoffmann, es sei selbstverständlich, daß die Schweiz als neutrales Land in allererster Linie an dem Wiederaufbau des Völkerrechtes mitarbeiten werde. Ein Antrag Bossis, der den Bundesrat einlädt, keine Zeit für den Frieden zu ergreifen, noch an einer Friedensverhandlung teilzunehmen, bevor die Bundesversammlung hievon in Kenntnis gesetzt habe und dazu ermächtigt worden sei, wird auf Ersuchen Hoffmanns abgelehnt, wogegen dem Antrag der Mehrheit zugestimmt wird, der die Petitionen dem Bundesrate ohne jede Begleitung überweist.

Die Republik Rußland.

Berlin, 30. März. (R.B.) Dem 'Tageblatt' zufolge fanden in St. Petersburg Sonntag ungefähr 100 Versammlungen statt, in denen die demokratische Republik verlangt wurde. Eine bedenkliche Zunahme der extremen Bewegung war nicht zu verkennen.

Das Haus Romanow schwört...

Amsterdam, 30. März. (R.B.) Die 'Times' meldet aus St. Petersburg unter dem 28. März: Alle Großfürsten und die anderen Mitglieder des Hauses Romanow leisteten der provisorischen Regierung den Treueid. Der frühere Zar und seine Familie befinden sich noch in Barskoje Selo.

Die Verhaftungen von Agenten der alten Geheimpolizei dauern fort. Es stellt sich heraus, daß sich unter ihnen sehr angesehene Personen befinden.

Enver Pascha in Wien.

Wien, 30. März. (R.B.) Um halb 9 Uhr vormittags traf der türkische Kriegsminister, Brigadegeneralissimus General Enver Pascha, im Nordwestbahnhof ein.

**Letzte Drahtnachrichten.
Von unseren Fronten.**

Novreit und Arco unter Feuer.

Wien, 30. März. Amtlich wird heute verlautbart:

Ostlicher und südöstlicher Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Im Karstabschnitt ist die Artillerie-

Ant. Rud. Legat's Privatlehranstalt

für Stenographie, Maschinenschreiben, Rechtschreiben, Rechnen, Geographie und Schönschreiben.

Marburg an der Drau, Viktringhofgasse 17, I. Stock.

Großes, modernes und vornehmes Lehrinstitut mit staatlich genehmigtem Unterrichtsprogramm und staatlich approbierten Lehrkräften.

Beginn der nächsten Kurse am 12. April 1917.

Prospekte frei durch die Direktion der Anstalt oder in der Buchhandlung Heinz, Herrngasse.

Sprechstunden: Montag, Mittwoch, Freitag, Sonntag und Feiertag von 11 bis 12.

Graz, März 1917.

An alle Hausfrauen,
die unter Seifennot leiden!

Wir versammelten Hausfrauen erklären hiermit, daß wir unter der Seifennot absolut nicht mehr zu leiden haben, da uns das patentierte Sauerstoff-Waschpulver „Gudrun“ einen vollkommenen Ersatz bietet.

Der Waschttag hat für uns keine Schrecken verloren, und aus innerster Ueberzeugung können wir sagen (was wir auch bei der k. k. Statthalterei angaben), daß jeder sich selbst vor dem Richte stehe, der nicht mit „Gudrun“ wäscht.

Es macht die Wäsche blendend weiß und ist durch seine Güte viel billiger als alle anderen Waschpräparate.

Ich unterzeichnete Institutsvorsteherin wusch die Wäsche von 3 Wochen von 27 Personen, die zu einmal wöchentlich wechseln, mit nur 20 Paketen a 35 Heller.

Auf, Ihr Hausfrauen, verlangt überall „Gudrun“ und wäscht nur mit „Gudrun“, Ihr werdet sehr zufrieden sein. 1760

Frau Therese Kopf,
Institutsinhaberin,
im Namen unterfertigter Hausfrauen.

Hauptniederlagen für Marburg u. Umgebung:

Mois Schneideritsch, Hauptverlag.

Martini,
Weigert,
Quandest,

Wolf,
Wolfram,
Sirk.

Fabrik: Th. Wörath, Graz, Jakominigasse 1.

I. Marburger Bioskop.

Im Hotel Stadt Wien, Eingang Hammerlinggasse.

Samstag den 31. März bis 4. April 1917

Lebewelt und Börse.

Drama aus der Berliner Gesellschaft in 4 Akten.

Bummelstudenten, Posse in 3 Akten.

Jucken, Krätzen, Flechten

beseitigt raschestens die „Braune Salbe“,
Kleiner Ziegel R. 1.60, großer Ziegel R. 3.—, eine Familien-
portion R. 9.—. Mit Gebrauchsanweisung bestellbar:

Dr. E. Flesch „Kronen-Apotheke“, Raab (Győr)
Ungarn. 1675

Fräulein

mit schöner Handschrift und großer Fertigkeit in Stenographie
und Maschinschreiben wird sofort aufgenommen. 1784

Offizielle Vertriebsstelle des Kriegshilfsbüros des
k. k. Ministeriums des Innern, Tegetthoffstraße 13.

Veredelte Flieder

in sehr schöner starker Ware, mehrere hundert Stück zu ver-
kaufen. Gartenbaubetrieb Langergasse 17. 1741

Sauerkrautbottiche.

Wer leere Sauerkrautbottiche abzugeben hat, wolle dies
mittels einer Karte unter gleichzeitiger Bekanntgabe der
Größe und des Preises an die Verwaltung des Blattes unter
der Chiffre „Sauerkrautbottiche“ bekanntgeben. 1704

Suche eine zweizimmerige schön

möbl. Wohnung

samt Dienerzimmer für einen alleinstehen-
den Herrn, womöglich sonnseitig zu günstigen
Bedingungen. Anträge brieflich oder münd-
lich an Möbelhaus Ernst Zelenka, Mar-
burg, Herrengasse. 1732

Verloren

gestern von der Tegetthoffstraße über
den Burgplatz, Edmund Schmid-
gasse bis Pobersch eine silberne
Damenuhr aus dem Lederarmband.
Abzugeben gegen Belohnung in der
Verw. d. Bl. 1789

Gute

Melkziege

mit zwei Jungen abzugeben. Po-
berisch, Zwettendorferstraße 29.

Anfängerin

sucht Stelle in einem Geschäft. An-
frage in Verw. d. Bl. 1787

Gut erhaltenes englisches

Einspännergesshirr

komplett, zu verkaufen bei Riemer
Zechner, Bitttruhgasse. 1788

2 nett möblierte sonnseitige

ZIMMER

mit Küchenbenützung zu vermieten.
Langergasse 21, Tür 2. 1785

Kleines

Delikatessengeschäft

in Marburg, welches auch von einer
Frau allein geführt werden kann,
nächt einer großen Kaserne, ist unter
günstigen Bedingungen zu verkaufen.
Anträge mit genauer Adresse unter
„Delikatessen“ an Verw. d. Bl. 1770

Inwohnerleute

auch Weiber, 2 Personen, werden
aufgenommen. R. Pirzer, Sessel-
fabrik 1776

Weiche, gut erhaltene

Schlafzimmer- Einrichtung

mit Bettensätzen, Spiegel und
Schubladenstufen zu verkaufen. Anfr.
Verw. d. Bl. 1776

Herr

sucht bei alleinstehender Frau Kost
und Wohnung. Offerte an die Verw.
d. Bl. unter „Alleinstehend“. 1774

Zu verkaufen

weicher Doppelchiffonier. Anfr.
Gerichtshofgasse 15 part links.

Möbl. Zimmer

zu vermieten. Reiserstraße 3,
Museum. 1780

Guten

Mittagstisch

gesucht. Offerte an die Verw. d. Bl.
unter „Gut“. 1774

Hausmeister

wird aufgenommen, Anfrage bei E.
Büdefeldt, Herrengasse. 1782

Blauschimmel.

tadelloses Reit- und Zugpferd,
fehlerfrei, 16 Faust hoch, wegen
Futtermangel und Mangel an
Rutscher sofort zu verkaufen. Zu
besichtigen zwischen 5 und 6 Uhr im
Hotel Erzherzog Johann. 1779

Nett möbliert. Zimmer

separiert, für soliden Einjährigen
sofort zu vermieten. Besichtigung
zwischen 12 und 3 Uhr, Frauen-
gasse 13. 1775

Geeignete 1749

Persönlichkeit

für die Unterrichts Erteilung in der
italienischen Sprache gesucht. Antr.
unter „Italienisch“ an Verw. d. Bl.

Möblierte Wohnung

bestehend aus 2-3 Zimmer wird
sofort zu mieten gesucht. Anträge
unter „Möblierte Wohnung“ an die
Verw. d. Bl. 1781

Bedienerin

welche alle häuslichen Arbeiten ver-
richtet, von 7-12 und 1-6 Uhr
gegen gute Bezahlung aufgenom-
men. Adresse in Verw. d. Bl. 1777

Nähmaschine

Singer, für Schneider geeignet, zu
verkaufen. Adresse Verw. d. B. 1719

Damenfahrrad

zu kaufen gesucht. Anträge unter
„Damenfahrrad“ an Verw. d. B. 1756

Möbl. Zimmer

von Techniker per sofort zu mieten
gesucht. Anträge unter „D. F.“ an
die Verw. d. Bl. 1755

Ein Säbel

mit Damaszenerklinge, fein
graviert, Namen und Wappen
in Gold und

zwei Sporen

vom Feldmarschall Grafen
Nadežky zu verkaufen. Gyra.
Antiquar, Tegetthoffstr. 43-45.

Villawohnung

möbliert, mit 3-5 Zimmer
samt Zugehör per sofort ge-
sucht. Anträge unter „Villa-
wohnung“ an Verw. d. B. 1704

Nett möbliertes Zimmer

ab 1. April zu vermieten. Anfrage
in der Verw. d. Bl. 1345

Wohnung

mit Zimmer und Küche, sonnseitig,
und trocken, in der Nähe der Süd-
bahnwerkstätte zu mieten gesucht.
Anträge unter „F. A.“ an die Verw.
d. Blattes. 1757

Lehrjunge

wird im Spezereigeschäft des Hans
Sirk, Hauptplatz aufgenommen.

:: Keller ::

zu vermieten. Kasinogasse 2.

1200 Liter

guter Eigenbauwein ist zu
verkaufen. Parkstraße 18, 1. St.
Tür 6. 1753

Geschichte

Bedienerin

über den ganzen Tag gesucht bei
guter Bedingung. Adresse in der
Verw. d. Bl.

Fräulein

welches den Handelskurs absolviert
hat, sucht Stelle. Anträge unter
„Strebsam“ an Verw. d. Bl. 1514

Braver Spengler-

Lehrjunge

wird aufgenommen bei Rud. Blum
u. Sohn, Dachbedungs- u. Spengler-
geschäft, Carnerstraße 22. 1696

Größere Kasse

System National, wird von
Wiener Engros-Firma zu kaufen
gesucht. Gefl. Anträge m. Preis-
angabe unter „Sofortige Bezah-
lung“ an Verw. d. Bl. 1790



Heute zum erstenmale
das großartige Kriegs-drama

Das Sühnopfer

mit dem berühmten nordischen
Tragöden

Olaf Fönß.

Paul Heidemann der berühmte

Lebhdarsteller in

Alzubiel ist ungesund.

und 2 weitere Schläger.

Heute und morgen populäre Preise.

Sonntag 1/3 Uhr nachm. bedeutend

ermäßigte Preise,

Prima

Krautsamen

echt Braunschweiger

bei 1778

Fr. Huber, Marburg

Tegetthoffstraße 1.

Suche

Waschplätze

in bessere Häuser. Anfrage beim
Hausbesorger, Ferdinandstraße 2.

Obergymnasiast

erteilt Unterricht. Anzufragen in der
Verw. d. Bl. 1788

Zu verkaufen

ein gut erhaltenes Fäkalienfaß samt
Pumpen. Wo, sagt Verw. d. B. 1759

Zugnetz

gut erhalten, zu verkaufen. Adresse
in der Verw. d. Bl. 1718

Besitz

1 Gehstunde von Marburg, 12-15
Joch, mit Wiesengrund, Obstgarten
und Wirtschaftsgebäude ist preiswert
zu verkaufen. Anfr. B. d. B. 1413

Clavierstimmungen

werden meisterhaft, prompt und
billigt hier sowie auswärts ausge-
führt von J. Kandler, Färber-
gasse 3, Parterre. 39

Lüchtiges

Stubenmädchen

mit guten Zeugnissen, welches in
allen Arbeiten bewandert ist, sehr
verlässlich und rein, wird bei guter
Bezahlung gesucht. Anfr. Verw. d. Bl.

Tapezierer-

Lehrjunge

wird aufgenommen. Möbelhaus
Zelenka, Herrengasse. 1294

Zinshaus

1 Stock hoch, günstige Kapital-
anlage, 6 Prozent reine Verzinsung
ist zu verkaufen. Nötiges Kapital
Kronen 14.000.— Anfrage an die
Verw. d. Bl. 647

An- und Verkauf

von 701

Antiquitäten

Gyra, Marburg, Tegetthoff-
straße 45.